Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 101

Liebe Freunde der Harzer Montangeschichte, anbei der aktuelle Newsletter von Klaus. Hinweise und Rückfragen an redaktion@lehrbergwerk.de

Geschichtsverein Goslar e. V.
Programm Sommer 2026

Donnerstags im Großen Sitzungssaal des Kreishauses Goslar, Klubgartenstraße 6 in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule des Landkreises Goslar jeweils um 19:30 Uhr

(Das Frühjahrsprogramm bis einschließlich März 2026 entnehmen Sie bitte den Stadtgeschichten Nr. 19 oder dem Internet unter www.gv-goslar.de)

Donnerstag, 16. April
Dr. Volker Wrede:
Der historische Schieferbergbau im Raum Goslar

Dachlandschaft der Goslarer Altstadt, von Schiefer geprägt; Foto: Volker Wrede

Ausgehend von der Frage, was Schiefer eigentlich ist und welche besonderen Eigenschaften dieses Gestein besitzt, wird ein Überblick über den Dachschieferbergbau in der Umgebung von Goslar gegeben, der eine bis ins Mittelalter zurückreichende Geschichte aufweist und erst im Jahre 1969 mit der Stilllegung der Grube Glockenberg endete. Die Gewinnung von Schiefermehl und -Splitt hielt noch bis Mitte der 1970er Jahre an.

Nachdem die Stadt Goslar mit dem Riechenberger Vertrag 1552 die Hoheit über die Erzvorkommen im Rammelsberg und einen großen Teil der Stadtforst verloren hatte, bildete der Schieferbergbau bis in das 19. und 20. Jahrhundert hinein einen wesentlichen Faktor der städtischen Wirtschaft. Die Stadt Goslar besaß auf diesem Gebiet im Harzraum weitgehend eine Monopolstellung, da alle Versuche, anderswo im Harz Schiefergruben zu etablieren, nicht zu wirtschaftlichem Erfolg führten. In Goslar entwickelte sich eine eigene Schieferarchitektur, die bis heute prägend für das Stadtbild ist.

Dr. Volker Wrede stammt aus Goslar. Studium der Geologie an der Technischen Universität Clausthal, Diplom 1977; Promotion 1980. Zunächst berufliche Tätigkeit in der Erzexploration, danach im damaligen Geologischen Landesamt NRW mit dem Schwerpunkt Rohstoffgeologie in NRW. Zuletzt Leiter des Geschäftsbereichs „Angewandte Geowissenschaften" im Geologischen Dienst Nordrhein-Westfalen. Gründer und langjähriger Leiter des Nationalen GeoParks Ruhrgebiet. Lehraufträge an den Universitäten Heidelberg und Halle. Zahlreiche Publikationen zu geowissenschaftlichen Themen, darunter auch zum Schieferbergbau im Sauerland und Harz.

Hans-Heinrich Hillegeist zum 90. Geburtstag

Januar 2026

Lizenz · CC BY 4.0

Autoren:

Friedhart Knolle
UNESCO Global Geopark Harz. Braunsc…

https://www.researchgate.net/publication/399359437_Hans-Heinrich_Hillegeist_zum_90_Geburtstag

Grafiken von Eduard Heuchler im Kurzvideo

https://www.youtube.com/watch?v=sT6MWUUYVpY&t=67s

Clausthal-Zellerfelder Geschichten
Daniel Buchmann · 1 Std. ·

Hallo liebe Geschichtsfreunde aus Clausthal-Zellerfeld!

Ich melde mich aus Brasilien mit einer spannenden Familiengeschichte, die in den Gruben des Oberharzes begann. Ich erforsche die Wurzeln der **Familie Buchmann** und die Verbindung zwischen Clausthal und Südbrasilien.

Mein Vorfahre **Johann Gottlob Buchmann** war Bergarbeiter in Clausthal. Während ein Teil der Familie in der Heimat blieb, wagten der Vater und seine Söhne nacheinander den Sprung über den Ozean:

- **1854:** Der Sohn **Johann Heinrich Wilhelm Buchmann** (geb. 1822) emigrierte zuerst. Er besuchte zuvor die **Königliche Bergschule Clausthal** (Klasse von 1841) und brachte das wertvolle Wissen über den Bergbau mit nach Brasilien.
- **1856:** Sein Bruder **Carl Christian Friedrich Buchmann** (geb. 1830), mein direkter Vorfahre, folgte ihm nach.
- **1860:** Schließlich wanderte auch der Vater, **Johann Gottlob**, aus, um sich seinen Söhnen anzuschließen.

Es ist faszinierend zu wissen, dass die bergmännische Ausbildung aus dem Harz den Grundstein für ihr neues Leben in Brasilien legte. Da einige Familienmitglieder in Clausthal zurückblieben, hoffe ich sehr, auf diesem Weg Kontakt zu möglichen entfernten Verwandten oder Experten für die lokale Geschichte zu finden.

Ich habe unsere gesamte Geschichte, Dokumente und alte Fotos auf einem Blog dokumentiert. Ich lade euch herzlich ein, die Seite zu besuchen:

👉 https://familiabuchmann.blogspot.com/

Hinweis: Der Blog ist auf Portugiesisch verfasst, aber ihr könnt ihn ganz einfach mit der **automatischen Übersetzungsfunktion eures Browsers** (z.B. Google Chrome oder Safari) auf Deutsch lesen.

Falls jemand Informationen über die in Clausthal verbliebenen Buchmanns hat oder Details über die Arbeit in den damaligen Gruben kennt, würde ich mich über eine Nachricht sehr freuen!

Herzliche Grüße aus dem Süden Brasiliens!

Clausthal, den 13. Jul. 98

Sehr geehrter Herr Buchmann,
nach dem ich Ihre Anschrift bekommen habe,kann ich Ihren Wunsch nach den Vorfahren zum Teil erfüllen.Aus den Kirchrnbüchern der Marktkirche zu Clausthal habe ich die Trauung im Origenaltext abgeschrieben: 1822-183 oo 21.05.1822
Johann Gottlieb Buchmann,Maurergeselle hierselbst,des in Crostewitz wohnhaften Glasermeisters Friedrich Wilhelm Buchmann ehelicher Sohn,mit Philippina Henrietta Bär,des weyl.hiesigen Bürgers und Bergmanns Georg Heinrich Bärs,eheliche Tochter.
Folgende Kinder gingen aus dieser Ehe hervor:
* 24.06.1822 Johann Heinrich Wilhelm
* 17.08.1824 Johann Fiedrich Wilhelm †
* 18.05.1827 Johann Georg Carl Wilhelm
* 10.04.1830 Carl Christian Friedrich
* 01.03.1833 August Adolph † 11.11.1834
* 28.03.1836 Georg Wilhelm Ferdinand
* 24.12.1839 Johanne Friederike Elisabeth

Quelle: Facebook

https://www.youtube.com/watch?v=eUSrs-PMvno

Führer durch St. Andreasberg im Harz und Umgebung: Im ... - Seite 63

Joachim Hinkel · 1898

https://www.google.de/books/edition/F%C3%BChrer_durch_St_Andreasberg_im_Harz_und/V5-_4156s3oC?hl=de&gbpv=1&dq=andreasberger+silberh%C3%BCtte&pg=PA63&printsec=frontcover

Die Wasserwirtschaft der Gruben des Festenburger Bereiches des Bockswiese-Festenburg-Schulenberger Gangzuges

Von Peter Beyer

Einführung:
Wenn man versucht, die Wasserwirtschaft Festenburgs kennen zu lernen, so wird man in der bisher erschienenen Literatur kaum etwas Brauchbares finden. Da der Bergbau bei Festenburg schon im Jahre 1799 eingestellt wurde, haben spätere Bearbeiter wie z. B. im Jahre 1807 der Bericht des Markscheiders Quensell für den französischen Generalinspecteur de Villefosse (unveröffentlicht) und 1868 der „Gesammtüberblick über die Wasserwirthschaft des nordwestlichen Oberharzes“ des Maschinenmeisters A. Dumreicher, die Wasserwirtschaft in Festenburg nicht mehr erwähnt.

Erst im Jahre 1989 erschien in der Schriftenreihe der Frontinus-Gesellschaft eine von Dr.-Ing. Martin Schmidt, dem damaligen Direktor der Harzwasserwerke, herausgegebene Schrift, welche im Anhang die Wassersysteme des historischen Oberharzer Bergbaus beschreibt.

Leider ist das Kapitel über die Wasserwirtschaft des Festenburg-Schulenberger Zuges derart fehlerhaft, daß es nicht zu gebrauchen ist.

Ein im Jahr 1997 vom selben Verfasser erschienenes Buch „Wasserwanderwege“ enthält - außer einigen Bildern der Schalker Teiche - auch keine brauchbaren Angaben.

Ich habe mich deshalb entschlossen, mit Hilfe der noch vorhandenen Akten, durch Geländebegehungen und umfangreiche Vermessungen die Geschichte der Wasserwirtschaft in Festenburg zu rekonstruieren.

Mein besonderer Dank gebührt dabei Jürgen Krieghoff, Bad Sachsa, der mir durch Überlassung von ihm schon früher zusammengestellter Daten aus den Akten des Altaktenbestandes des Oberbergamtes Clausthal erste Kenntnisse über dieses recht unübersichtliche Revier vermittelt hat. Ohne diese hätte ich mich wahrscheinlich nicht an das schwierige Unterfangen herangewagt.

Geschichte der Festenburger Wasserwirtschaft.

1. Anlagen der frühen Zeit (vor 1692).

1675. In diesem Jahr wurde der Schacht A unterhalb des späteren „Oberen Schalker Grabens“ niedergebracht. Dieser Grube wurde der Name „Schneller Falke“ gegeben. Akten über diese Grube sind nicht bekannt.

1679. Die Forstabrißkarte von H. Großkurt und J. Z. Ernst aus dem Jahre 1679 zeigt im Schwanertal in der Gegend der Wendeschleife der Forststraße die Eintragung „Alte Kunst“ (Rad g). Einige Meter höher ist im Tal ein kleiner Teich eingetragen. Eine Radstube ist wahrscheinlich beim Bau der Forststraße verschüttet worden. Nördlich davon ist ein Geländeeinschnitt zu sehen, dessen Richtung auf den Schacht D zeigt. (Feldgestängetrasse ?). Über die Bauzeit und den Namen der Grube ist nichts bekannt.

1671. In diesem Jahr wurde im Schacht B unter dem Namen „Cron und Festenburg“ der Betrieb in einer alten Pinge wieder aufgenommen. Mehrfach forderte das Bergamt die Gewerken auf, die Zubuße von 10 gl = ½ fl auf 20 gl = 1 fl zu erhöhen, um von dem zusätzlichen Geld eine Kunst erbauen zu lassen. Die Gewerken zogen es vor, die Grube lieber eingehen zu lassen. Bei derart geringen Kosten kann es sich nur um die Wiederherstellung einer alten Anlage handeln.

1692. Aus der Zeit vor 1692 existierte schon der Graben Nr. 1. Damals als „Graben aus dem Wiesenbrack“ bezeichnet. (Später teilweise durch den Oberen Schalker Teich und den Graben Nr. 13 überbaut).

2. Anlagen der späteren Zeit: (1690-1795).

1690. In diesem Jahr wurde die Grube „Cron und Festenburg“ unter dem Namen „Schulenbergs Glück“ wieder belegt. Einige Monate später wurde auch die östlich bei C gelegene Pinge unter dem Namen „Haus Cronenburg“ aufgemacht. 1692 wird ein gemeinsamer Gaipel in der Mitte zwischen den beiden Schächten angelegt, so daß abwechselnd getrieben werden konnte. Ende des Jahres ist eine Kunst vorgerichtet (Rad a). Die Wasser kamen aus dem „Graben aus dem Wiesenbrack“, welcher jetzt „Moseskapper Graben“ genannt wurde.
1695 wurde dieser Graben um 120 Ruten = 555 m bis zum Riesenbach verlängert.

In diesem Jahr wird die Grube Haus Cronenburg mit einer Kunst versehen (Rad b), welche die Abfallwasser der Schulenbergsglücker Kunst (Rad a) verwendet. Im Herbst ist die Kunst fertiggestellt, aber schon Ende des Jahres soll ein Geschlepp an die Schulenbergs Glücker Kunst gehängt werden, da die Grube Haus Cronenburg mit einer Kunst nicht zu sümpfen ist.

1697. Da die Wasser besonders auf dem Haus Cronenburgs Glücker Kunstrad nicht ausreichen, wird der Vorschlag gemacht, mit einem 700 Ruthen = 3240 m langen Graben Wasser vom Märtenstal nach Festenburg zu führen. Wegen der hohen Kosten wird das Projekt nicht weiter verfolgt.

Die Wasser aus dem Haus Cronenburger Kunstrad auf ein weiteres Rad zu bringen, wird nicht realisiert.

Um wenigstens einige zusätzliche Wasser zu gewinnen, wird ein Graben vom Silberborn (heute in Hubertusquelle umbenannt) nach dem Haus Cronenburger Rad geführt. (Graben Nr. 2). Die Wasser können auf Grund der Höhenlage nur auf das ½ Rad geschlagen werden. Ein Teilstück des Grabens an der Westseite des Tales wurde wahrscheinlich als Gefluder angelegt.

1698. Nachdem man mit einem Bohrer vom Schulenbergs Glücker Schacht einen Durchschlag zum Festenburger Stollen hergestellt hat, wird die Schulenbergs Glücker Kunst leihweise dem Haus Cronenburg überlassen.

Etwa zur gleichen Zeit wird im Schalktal oberhalb des Moseskapper Grabens (Graben Nr.1) ein Teich angelegt. Später als Oberer Schalker Teich bezeichnet. Heute ist der Teichdamm nicht mehr vorhanden.

1699. Es wird eine Kunst für die Grube Weißer Schwan (Schacht D) erbaut, von der nur bekannt ist, daß das Kunstrad im Schwaner Tal gelegen hat. Kurze zeit später wird ein 280 m langer Graben vom oberen Märtenstal vorgeschlagen, um mehr Wasser auf die neue Kunst zu haben. Wo dieser Graben gelegen haben könnte ist völlig unklar. Er wäre auf jeden Fall viel zu kurz. Ob es sich um eine Wiederinbetriebnahme der „Alten Kunst“ im Schwanertal handelt, kann im Augenblick nicht beantwortet werden.

1705. Die Gruben Schulenbergs Glück und Haus Cronenburg werden unter dem Namen Cronenburgs Glück zusammengelegt, da die parallel laufenden Gänge in der Teufe zusammenfallen. Der Schulenbergs Glücker Schacht wird 1711 aufgegeben und verstürzt.

1706. Es werden Vorschläge für ein Kehrrad gemacht.

a) Es sollen Wasser aus dem Schalker Graben (späterer „Unterer Schalker Graben“) genommen werden. Da die Wasser für den Hauptzug bestimmt sind, wird die Entnahme abgelehnt.
b) Ein weiterer Vorschlag ging dahin, das obere Kunstrad durch ein Kehrrad zu ersetzen. Weiter soll in den freien Fall, der sich zwischen dem unteren Kunstrad und dem nach Schulenberg führenden Graben befindet, noch ein Kunstrad eingebaut werden. Da man 1706 im Harz noch keine Methode kannte, die Drehbewegung vom Kehrrad zum Treibwerk zu übertragen, plante man eine komplizierte Anlage mit Röschen und Wasserläufen. Trotzdem wird dieser Idee der Vorzug gegeben.

Ab Mitte 1708 werden Überlegungen zu einem Teich angestellt. (Mittlerer Schalker Teich). Dieser Teich soll so hoch gelegt werden, daß die Wasser des Grundstriegels auf das neue Kunstrad geschlagen werden können. Die genauen Teichbaudaten sind nicht bekannt. Ende 1710 ist der Bau fast fertig. Gleichzeitig werden in einem Graben (Graben Nr. 6) die Wasser aus den beiden Tälern über dem Silberborn in den neuen Teich geleitet.

1711. Im Februar wurde westlich im Anschluß an das Festenburger Revier eine neue Grube unter dem Namen „König Carl“ gemutet. Mitte des Jahres wurde das Feld mit einer Länge von 6 Maaßen = 323 m verliehen. Kurze Zeit später wurde ein weiteres nach Westen anschließendes Feld von 6 Maaßen unter dem Namen „Königin Elisabeth“ vergeben. Auf der Markscheide zwischen den neuen Gruben war ein Schacht vorgesehen. Die Kunst sollte durch ein langes Feldgestänge vom 3ten Fall beim „Cronenburgs Glück“ angetrieben werden, weshalb dieser Fall für die Grube „Cronenburgs Glück“ entfiel. Wegen erheblicher technischer Schwierigkeiten wurde der Schachtbau immer wieder verschoben, bis man das Vorhaben aufgab.

Das neue Cronenburgs Glücker Kehrrad (Rad c) wurde unmittelbar neben den Schacht (Schacht C) gelegt. Die Wasser wurden aus dem oberen Märtenstal aus einer Quelle, “im Spunde“, durch den Graben Nr. 4 unter Zwischenschaltung eines Kehrradsumpfes über die Strecke Nr. 3 zugeführt. Diese Zuführung bestand zuerst, nachdem Vorschlag des Maschinendirektors Bartel, aus zwei gebohrten Röhren, welche die Aufgabe nicht erfüllten. Man ersetzte deshalb die Röhren durch einen auf einem Damm geführten Graben. Bis Ende 1711 waren die Arbeiten weitgehend abgeschlossen. Die Abfallwasser wurden durch die Rösche und einen kurzen Graben dem oberen Kunstrad (Rad a) zugeleitet.

Auffällig ist die Tatsache, daß der Graben Nr. 4 zuerst den Namen „Weißer Schwaner Graben“ führte. Ob dies im Zusammenhang mit der Kunst der Grube „Weißer Schwan“ steht, kann z. Z. nicht angegeben werden, ist aber zu vermuten.

Weitere Wasser wurden über einen neuen Graben (Graben Nr. 5) aus der Moseskappe in den Kehrradsumpf geleitet. (Oberer Moseskapper Graben). Wann dieser Graben gebaut wurde, ist nicht sicher. Erst aus dem Jahre 1720 liegt ein Riß des Markscheiders Eggers vor.

1716. Da die Wasser aus dem Silberborn über den alten Graben Nr.2 nur auf das halbe untere Kunstrad (Rad b) von Kronenburgs Glück geschlagen werden konnten, wurde 1716 vom mittleren Schalker Teich 1 Lachter 18 Zoll = 2,35 m durch einen Nebenstriegel und einen neuen Graben (Graben Nr.7) auf das volle Rad geführt. Dieser Graben wird auf einem Riß des Markscheiders Eggers als „Bockgraben“ bezeichnet. Wenn es sich dabei um einen Graben auf Böcken handeln sollte (Gefluder), so trifft dies für diesen Graben auf keinen Fall zu. Es handelt sich dabei möglicherweise um eine Verwechselung mit dem Graben Nr. 2. (siehe oben), der als Vorläufer anzusehen ist.

1721. Um mehr Speicherraum zu gewinnen, trug man den Mittleren Schalker Teich um 2 Lachter = 3,84 m auf. Der Graben Nr.6 hatte nun keine Funktion mehr und wurde aufgegeben.

1724. In Flutzeiten konnte der Kehrradsumpf die Wasser oft nicht fassen. Damit die Wasser nicht fehlgeschlagen werden mußten, wurde ein Graben von der Ausflut des Kehrradsumpfes in den Oberen Schalker Teich angelegt (Graben Nr. 8).

1720. Um mehr Wasser zu speichern, wurde im September der Vorschlag gemacht, in der Moseskappe einen Teich anzulegen. Dieser Teich soll zwischen den Unteren und Oberen Moseskapper Graben gestoßen werden. Anfang Januar 1721 wurde das Projekt abgelehnt, da der Teich zu klein sei und zu weit abgelegen wäre, um ordnungsgemäß gewartet werden zu können. Es wird eine Erhöhung des Oberen Schalker Teiches überlegt. Aber dann gäbe es Probleme mit der Wasserzuführung. Man entschied sich für den Bau eines neuen Teiches ca. 90 m unter dem bisherigen Teich, wobei der Wasserspiegel unverändert bleiben soll. Durch widrige Umstände konnte der Teich erst 1736 erbaut, und im Frühjahr 1737 angestaut werden. Etwa gleichzeitig mit dem Teich wurde ein Graben vom oberen Fall des Teiches bis zum Graben Nr. 3 verfertigt. So konnten Wasser aus dem neuen Teich auch auf das Kehrrad gebracht werden. Der Rücklaufgraben aus dem Kehrradsumpf wurde oberhalb des neuen Teichdammes aufgegeben.

1737. In diesem Jahr begann man ein neuer Schacht (Schacht E) für die Grube Weißer Schwan abzuteufen. Der alte Schacht (Schacht D) wurde 1742 aufgegeben und verstürzt, um wenige Jahre später als Wetterschacht wieder aufgewältigt zu werden.

Der neue Schacht wurde mit einem Kehrrad (Rad d) versehen. Die Wasser wurden aus dem Graben Nr. 4, von dem ein Teilstück mit geringerem Gefälle neu angelegt wurde, (Graben Nr.10) zugeleitet. Der neue Graben brachte einen Höhengewinn von fast genau 3 m ein. Die Abfallwasser wurden durch einen - auf der Karte nicht eingezeichneten - Graben, (ist heute nicht mehr zu erkennen) auf das Cronenburgs Glücker Kehrradsgefluder (Graben Nr. 3) abgeleitet.

1737 wurde auch das Endstück des Oberen Moseskapper Grabens angehoben. (Graben Nr. 11)

1748. Mitte Oktober wurde gemeldet, daß das Rasenhaupt des Mittleren Schalker Teiches auf einer Fläche von etwa 400 Quadratmetern abgerutscht und in den Teich gefallen sei. Der

Striegel sei herausgerissen und das Striegelhaus umgeworfen. Das Striegelgerenne sei aber unbeschädigt und lasse die Wasser durchlaufen. Wegen der späten Jahreszeit könne die Reparatur erst im nächsten Jahr erfolgen.

Damit das Cronenburgs Glück weiterhin genügend Wasser auf dem unteren Kunstrad zur Verfügung habe, wurde ein Teichinnengraben (Graben Nr. 12) von der Freiflut bis zum oberen Striegel ausgehoben. Wegen der Gefahr, daß bei Überlauf des Oberen Schalker Teiches der Mittlere Schalker Teich angestaut werde und brechen könne, wurde der Ausflutgraben des Oberen Teiches bis in die Gegend des Ausflutwasserfalls des Mittleren Teiches verlängert. (Graben Nr. 13). Der alte Gaben Nr.1 wurde teilweise überbaut. Nur am unteren Ende sind auf wenige Meter beide Gräben noch parallel erhalten. Die weitere Geschichte des Teiches ist so umfangreich, daß sie hier nicht behandelt werden kann. Es sind genug Daten vorhanden, um daraus einen eigenen Vortrag zu machen. Eine Reparatur des Teiches wurde bis zur endgültigen Aufgabe des Teiches 1862 immer wieder ins Auge gefaßt, aber nicht realisiert.
1755 wurde im Weißen Schwaner Schacht eine Wassersäulenmaschine Winterschmidscher Bauart installiert. Die Aufschlagwasser, welche hauptsächlich aus dem Schwaner Tal kamen, wurden dort in einem kleinen Teich gesammelt, um dann durch eine schon vorhandene Rösche und Lutten der Maschine zugeleitet zu werden.

1766. Die Wassersäulenmaschine wurde wieder ausgebaut und durch ein Kunstrad (Rad e) ersetzt. Die Wasser zu diesem Rad wurden dem Unteren Schalker Graben entnommen. (Erstmalige Wasserentnahme aus diesem Graben). Ein Fehlschlag führte die Wasser über einen nicht benutzten freien Fall auf das Rad. Ein noch heute an dieser Stelle vorhandener Fehlschlag ist erst wenige Jahrzehnte alt. Von hier wurden Wasser der Radstube zugeführt, in welche ein kleiner Feuerlöschteich für das Erholungsheim des Bundesbahn-Sozialwerks eingerichtet war.

Der weiterführende Teil des Grabens wurde bis zur Wasserscheide, unmittelbar an der Kreuzung des Grabens mit der Straße südlich des Parkplatzes am Kiefhölzer Teich, so umgebaut, daß die Wasser entgegen der ursprünglichen Fließrichtung bis zur Ableitungsstelle geführt werden konnten.

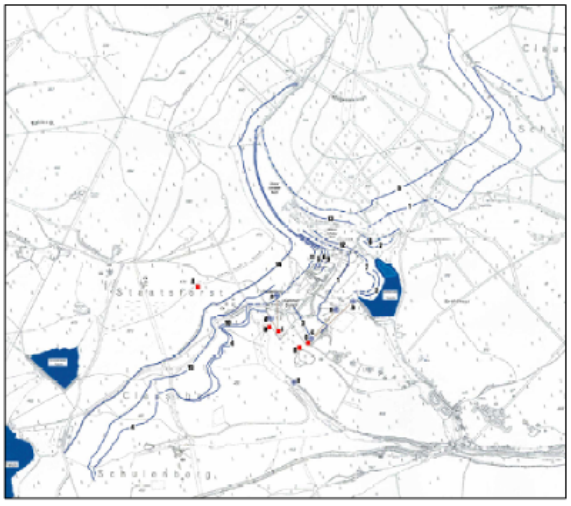
1779. Der Untere Schalker Graben führte nicht viel Wasser, so daß es immer wieder zu Schwierigkeiten kam. 1779 schlug deshalb der Vizeberghauptmann Madelung vor, einen Graben aus dem Mönchstal über das Langetal bis zur Radstube des Weißen Schwaner Kunstrades anzulegen. Es wurde nur das Stück vom oberen Märtenstal bis Festenburg verwirklicht. (Graben Nr. 15) Vorschläge, den Dammgraben bis Festenburg zu verlängern, wurden nicht verfolgt. Man war der Meinung, daß das Gefälle auf dieser langen Strecke nicht ausreichend sei. Die Nutzung des Unteren Schalker Grabens nach der Fertigstellung des Grabens Nr.15 konnte nicht ermittelt werden. Später ist der Graben wieder in seinen alten Zustand, wie vor 1766, zurückgebaut worden. (vor 1807).

Bis 1772 wurden die Festenburger Erze in Schulenberg verpocht. Nach mehreren Unfällen beim Erztransport über den steilen Hohlweg zwischen Festenburg und Oberschulenberg, wurde in Festenburg ein eigenes Pochwerk erbaut. Das Pochrad wurde auf den gleichen Fall gelegt, auf welchem das Kronenburgs Glücker Kehrrad betrieben wurde. Nur bei reichlichem Aufschlagwasser waren beide Räder gleichzeitig zu versorgen. Im Winter stand das Werk bei Frost still.1795 verlegte man das Pochen wieder nach Oberschulenberg. Nachdem seit 1799

keine Grube mehr in Betrieb war, wurden nur noch Haldenerze verarbeitet.1803 ist das Pochwerk von Oberschulenberg nach Mittelschulenberg verlegt worden.

Über die oben besprochene Wasserscheide wurde zu verschiedenen Zeiten Wasser vom Innerstegebiet denen im Okergebiet nach Festenburg führenden Gäben zugeführt. Dies habe ich nicht vorgetragen und auch nicht beschrieben. Wegen der teilweise sehr komplexen Wasserführung werde ich das Gebiet westlich der Wasserscheide Innerste/Oker in einem eigenen Vortrag behandeln.

Vortrag gehalten am 01.07.2012



Legende	
A Schacht Schneller Falke	a Oberes Kunstrad Kronenburgs Glück
B Schacht Schulenbergs Glück	b Unteres Kunstrad Kronenburgs Glück
C Schacht Haus Kronenburg	c Kehrrad Kronenburgs Glück
D Alter Schacht Weißer Schwan	d Kehrrad Weißer Schwan
E Neuer Schacht Weißer Schwan	e Kunstrad Weißer Schwan
	g Kunstrad Alte Kunst
1-15 Gräben. Beschreibung siehe Text	

Historische Westernserie über den Ölboom in der Lüneburger Heide um 1900:
https://www.ardmediathek.de/serie/schwarzes-gold/staffel-1/Y3JpZDovL25kci5kZS81MTI5/1?at_campaign=c0366&at_medium=sea&at_target=tr&at_adg=western-serie&gad_source=1&gad_campaignid=23377242952&gbraid=0AAAAAociMaWtA-lUT4jC8hna4NR2iyTaAn&gclid=CjwKCAiAmePKBhAfEiwAU3Ko3Ea2ZA4yEmWZt9yM-nztScVfnPBfjld7YXQE00PVqN9pfuHhYyngHthoC8qcQAvD_BwE

https://www.google.de/books/edition/Die_Metallurgie/qqb7BGbU02UC?hl=de&gbpv=1&dq=andreasberger+silberh%C3%BCtte&pg=PA208&printsec=frontcover

Montanistische Traditionsvereinigung hat sein Titelbild aktualisiert.
3 Std. ·

Quelle: Facebook

Gibt es in Salzgitter bald Bergbau-Ampelmännchen?

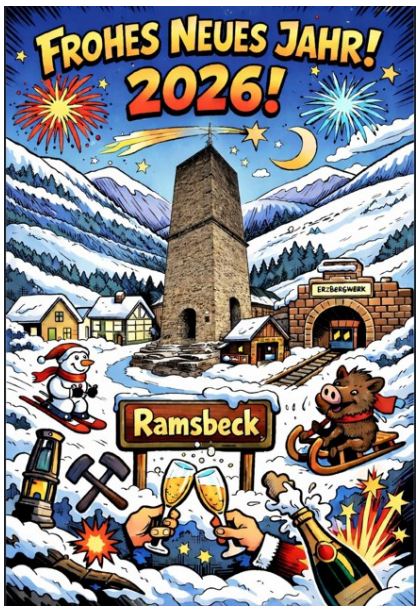
https://www.braunschweiger-zeitung.de/niedersachsen/salzgitter/article410859512/gibt-es-in-salzgitter-bald-bergbau-ampelmaennchen.html

TAUBENUHR UND ABBAUHAMMER

https://books.ub.uni-heidelberg.de/propylaeum/catalog/view/297/405/79003

Altbergbau Befahrung: oberer Stollen im Dürnbachtal/NÖ

https://www.youtube.com/watch?v=-UQDWkB3MZc



150 Jahre Bindweider Bergkapelle

https://www.bindweider-bergkapelle.de/150-jahre

Neue Kollektion der Grubenhelden Gladbecker Modelabel setzt auf Schlägel und Eisen BZ+

https://www.recklinghaeuser-zeitung.de/kreisre/schlaegel-und-eisen-kollektion-grubenhelden-gladbeck-bergbau-tradition-modische-hommage-w1132012-6001182689/

https://www.google.de/books/edition/Der_silber_und_blei_bergbau_zu_P%C5%99ibram/GggNAAAAYAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=bergbau+kuttenberg&pg=PA4&printsec=frontcover

Besucherbergwerk „Marie Louise Stolln"
am Rande der Sächsischen Schweiz

Sonderveranstaltungen im Jubiläumsjahr 2026

https://marie-louise-stolln.de/14-home/aktuelles-startseite/329-aktuelles1-3

NOTFALL UNTER TAGE

MZ+ Wenn jede Sekunde zählt: Grubenwehr trainiert für den Ernstfall im Uhlenbachtal

https://www.mz.de/lokal/sangerhausen/wenn-jede-sekunde-zahlt-grubenwehr-trainiert-fur-den-ernstfall-im-uhlenbachtal-4173365

Die Österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild

1896

Bergbau und Hüttenwesen ab Seite 523

https://www.google.de/books/edition/Die_%C3%96sterreichisch_ungarische_Monarchie/rUzOXbFBrL0C?hl=de&gbpv=1&dq=bergbau+kuttenberg&pg=PA528&printsec=frontcover

Eurorando 2026

Im Mittelpunkt stehen die Städte Boží Dar, Loučná pod Klínovcem und der Kurort Oberwiesenthal, von denen aus thematische Wanderrouten starten werden. Mit dem Schwerpunkt auf Ökologie und grenzüberschreitender Zusammenarbeit wird Eurorando ein unvergessliches Erlebnis für alle Wanderfreunde bieten

Die Eurorando 2026, die zum ersten Mal auf dem Gebiet zweier Länder - der **Tschechischen Republik und Deutschland**- stattfindet, wird **vom 20. bis 27. September 2026** Tausende von Touristen aus ganz Europa begrüßen. Das Erzgebirge wird zum Schauplatz einer einwöchigen Veranstaltung, bei der Naturschönheiten, historische Denkmäler und einzigartige Bergbautraditionen entdeckt werden können.

https://www.eurorando2026.eu/de/

https://www.wuennenberg-bueren.de/zweckverband/2025/12/09/23-01-2026-neues-vom-alten-bergbau-bad-wuennenberg-bleiwaesche/

Von Mutscheinen, Grubenrissen und Pingen

https://www.youtube.com/watch?v=-iyWuLO_Kdo

Große Erlebnis Tour für Erwachsene

https://www.erzgebirge-tourismus.de/veranstaltungen/event/expertenfuehrung-untertage/69728/veranstaltung.html

Erzgebirger sucht Geschichten rund um das Thema Bergbau

https://www.erzgebirge.tv/2025/12/erzgebirger-sucht-geschichten-rund-um-das-thema-bergbau/

https://www.google.de/books/edition/Uebersichtliche_Geschichte_des_Bergbau_u/uXQWjno141sC?hl=de&gbpv=1&dq=bergbau+kuttenberg&pg=PA189&printsec=frontcover

Eine Bergparade
Zwölf Personen der erzgebirgischen Bergbauregion

Schloßbergmuseum

26. Okt. 2025 – 22. Feb. 2026

https://www.kunstsammlungen-chemnitz.de/ausstellungen/eine-bergparade/

Gedenkveranstaltung für Bexbacher Grubenunglück

Stand: 02.01.2026 19:20 Uhr

https://www.tagesschau.de/inland/regional/saarland/sr-gedenkveranstaltung-fuer-bexbacher-grubenunglueck-100.html

ZOLLVEREIN
DAS MAGAZIN

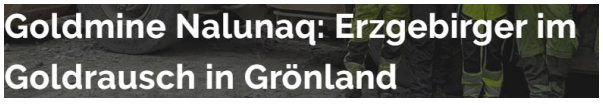
https://backend.unesco-welterbetag.de/sites/default/files/2025-04/Zollverein-Magazin_1_2025.pdf?download=true

DIALOG
Zeitschrift der Wismut GmbH, Nr. 129

https://www.wismut.de/fileadmin/user_upload/PDF/Dialog_Ausgaben/Wi-Dialog-129_web.pdf?fbclid=IwY2xjawPHblpleHRuA2Flbwismut.deQIxMABicmlkETB-maG85MzA0ZnRjb013UWk5c3J0YwZhcHB-faWQQMjIyMDM5MTc4ODIwMDg5MgAB-HuGUBiyfX4U3_pS2-nFLhlVw66Adym7N8Se4URkq-zfhNXyxkfheK7WexlpG_aem_osulBX67RKEavLfz-kOoDHQ

So war es Untertage! Ruhrbergbau auf Steinkohle! Einmalige historische Aufnahmen!

https://www.youtube.com/watch?v=XuLx6X4ghmE&t=8s



https://www.superillu.de/magazin/heimat/kultur/report/erzgebirgische-goldsucher-groenland-2864

Zwischen Pingen und Erbstollen: Spuren des Bergbaus bei Sontra und am Hohen Meißner

https://www.hna.de/lokales/witzenhausen/pingen-und-stollen-bergbauspuren-bei-sontra-und-am-hohen-meissner-geschichte-radweg-wandern-94106586.html

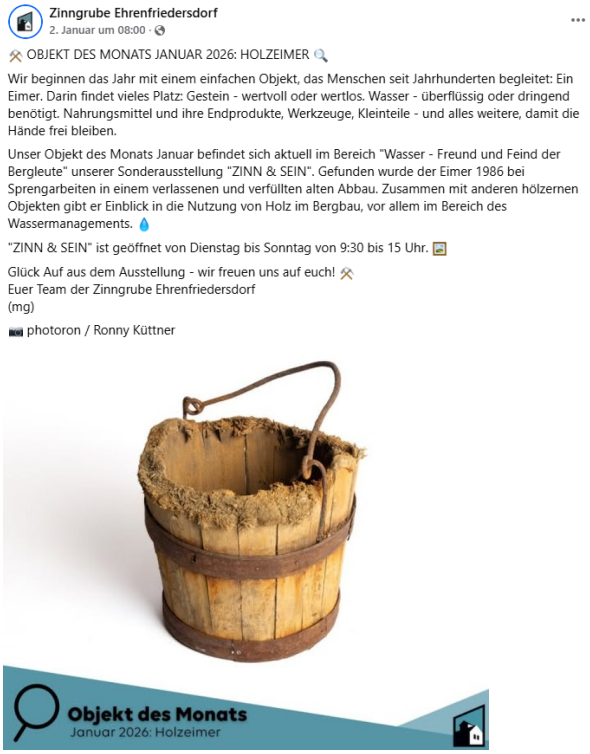
DONNERSTAG, 22.01.2026 , 19.00 UHR

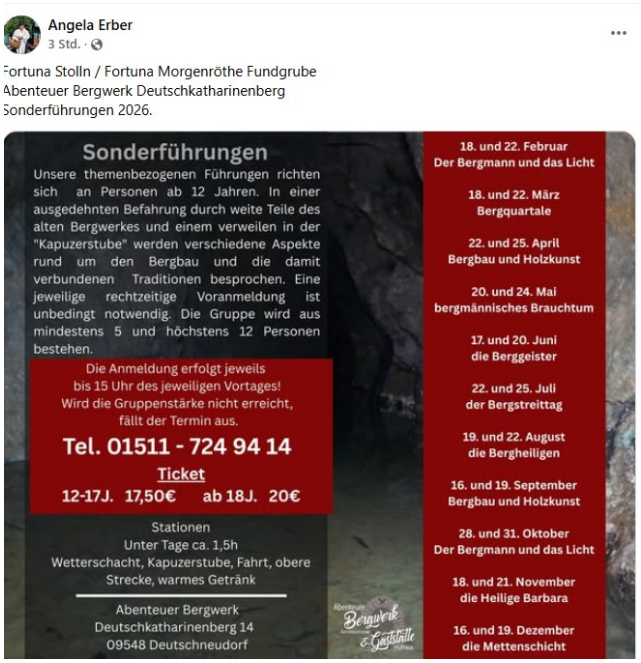
GESCHICHTE DES CRAILSHEIMER BERGWERKS

https://www.crailsheim.de/site/Crailsheim/node/926013/zmdetail_28876045/GeschichtedesCrailsheimerBergwerks.html?zm.sid=zm6i9mnagdu1

Oberbergamt im Kaiserviertel Dortmunds letzte Bergleute arbeiten in einem kleinen Palast RN+

https://www.ruhrnachrichten.de/dortmund/oberbergamt-kaiserviertel-dortmund-bergbau-bergleute-denkmal-macht-millionen-palast-w1124492-2001923371/





https://www.google.de/books/edition/Stahl_+_Eisen/WFE-rW6oPvQC?hl=de&gbpv=1&dq=entwicklung+der+bergwerksmaschinen&pg=PA828&printsec=frontcover

Willkommen in der Welt des Tagebaus.

https://tagebau.wdr.de/

Indonesien festigt Rolle als Nickel-Supermacht

https://www.miningscout.de/blog/2026/01/07/indonesien-festigt-rolle-als-nickel-supermacht/

Der Stollen Polka Stola in Nove Techanovice ist eine Tagebaugrube mit einer langen Geschichte im Schieferabbau. Ich lade Sie ein, den ersten Teil dieser Webseite zu besuchen, in dem ich den ältesten Teil der Grube vorstellen werde, der aus dem späten 19. Jahrhundert stammt.

https://www.youtube.com/watch?v=Zynq_BdktP8

Ce lieu est fantastique , on ce croirait dans une mine d'or .

https://www.youtube.com/watch?v=f0AbceU78oE

1958 National Coal Board (NCB) Documentary On The History Of Coal Mining.

https://www.youtube.com/watch?v=nks4ZgSAEGk&t=1505s

Pozu Santa Barbara

https://www.turismoasturias.es/de/descubre/cultura/patrimonio-industrial/recursos-y-equipamientos/pozu-santa-barbara

Bergbau im Ural (Russland)

https://uralmines.ru/

Herzliches Glück Auf!

K l a u s